

Mehr STAHL

in bester QUALITÄT im WETTBEWERB

Der Aufruf der Sömmerdaer Büro-maschinenbauer, zu Ehren und zur Vorbereitung des VI. Parteitages in den Wettbewerb zu treten, findet auch bei den Werkträgern des VEB Edelstahlwerk „8. Mai“ in Freital lebhaften Widerhall. Die Edelstahlwerker bekunden täglich mit hervorragenden Arbeitstaten ihren Willen, die in den Wettbewerbsprogrammen der Brigaden übernommenen Verpflichtungen unbedingt einzuhalten. Einige Brigaden erreichen im Massenwettbewerb 63er Tempo, das heißt, sie arbeiten schon im IV. Quartal nach den Kennziffern des Jahres 1963. Damit verwirklichen sie die Forderung der Partei, mehr Stahl in bester Qualität in der DDR zu erzeugen.

Daß der Wettbewerb zum VI. Parteitag in unserem Werk in kurzer Zeit zu einer Massenbewegung wurde und zu so guten Ergebnissen führte, liegt mit in seiner Vorbereitung durch die Parteiorganisation begründet. Am Beispiel der Abteilungsparteiorganisation Walzwerk sei das gezeigt.

Neue Technik — beste Qualität

Gleich nach Bekanntwerden des Wettbewerbsauftrages aus Sömmerda beriet die Leitung unserer APO Walzwerk, wie der Wettbewerb zum VI. Parteitag am besten zu organisieren ist. An dieser Beratung nahmen nicht nur die Parteileitungsmitglieder, sondern auch zwei Genossen der Jugendbrigade „Vorwärts“, der Genosse Straßenleiter der 280er Walzstraße und Mitglieder der Leitung der BPO teil. Da der Parteileitung klar war, daß im Mittelpunkt dieses neuen Massenwettbewerbs der wissenschaftlich-technische Höchststand der Erzeugnisse und der Verfahrenstechnik stehen muß, wurde auch der parteilose Technologe Dipl.-Ing. Kampe, der in unserem Walzwerk Experte für Qualitätsfragen ist, zu der Leitungssitzung hinzugezogen.

In dieser Beratung kamen wir zu der Ansicht, daß eine sozialistische Brigade mit einem konkreten Programm alle an-

deren Kollektive zum Wettbewerb auffordern soll. Es wurde vorgeschlagen, dafür die Jugendbrigade „Vorwärts“ von der 280er Walzstraße auszuwählen. Einige Genossen waren aber anderer Meinung. Sie sagten, es wäre leichter und erfolgversprechender, wenn der Wettbewerb von einem Kollektiv, zum Beispiel der 700er Walzstraße, ausgelöst werden würde. An dieser Straße seien vier Kollektive tätig, die schon über ausgezeichnete Erfahrungen verfügen und in der Produktion Kennziffern erreichen, die dem Welt-niveau entsprächen.

Dem widersprachen die Genossen, die die Brigade „Vorwärts“ vorgeschlagen hatten. Sie führten überzeugendere Argumente ins Feld. Die 280er Straße ist eine moderne, hochleistungsfähige Produktionsanlage, die erst vor wenigen Monaten aufgebaut und in Betrieb genommen worden ist. Hier werden besonders hochwertige und für die rasche Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft wichtige Stähle verwalzt. An dieser modernen Straße gibt es jedoch noch große Schwierigkeiten. Beim Anlaufen dieser Walzstraße stellten sich einige technische Mängel ein, die zu Störungen im Produktionsablauf führen. Hinzu kommt, daß die an dieser Straße arbeitenden Kollektive noch sehr jung sind. Die Brigaden setzen sich aus jungen Menschen zusammen, die noch nicht über die erforderlichen Berufserfahrungen verfügen. Einigen Brigademitgliedern fehlt es sogar an ausreichender fachlicher Qualifikation. Die Folge ist, daß die Qualität der Erzeugnisse nicht den vorgesehenen Kennziffern entspricht und mit der neuen Technik ein verhältnismäßig hoher Ausschuß produziert wird.

Es geht also darum, sagten die Genossen, mit der neuen Technik so schnell wie möglich Erzeugnisse zu produzieren, die dem Weltstand entsprechen. Daher müsse gerade von einem Kollektiv an der 280er Walzstraße der Wettbewerb entfacht werden. Im Wettbewerb sollten sich die Kollegen um eine rasche Qualifizierung bemühen, damit sie die neue Technik, die ihnen anvertraut ist, meistern und unj Qua-